

## Inhalt

Vorwort .....	3
1. Wer sind wir? .....	4
1.1. Zur Geschichte der Pusteblume .....	4
1.2. Die Kita Pusteblume .....	4
1.3. Der Trägerverein .....	5
1.4. Der Elternrat .....	5
2. Pädagogische Arbeit .....	6
2.1. Bild vom Kind .....	6
2.2. Haltung der Erzieher/innen .....	6
2.3. Inklusion .....	8
2.4. Schutz von Kindern .....	8
2.5. Dokumentation .....	9
2.6. Qualitätssicherung .....	11
3. Kindliche Bildung .....	11
3.1. Situationsansatz .....	12
3.2. Sprache .....	12
3.3. Bewegung .....	15
3.4. Spielen und Gestalten .....	17
3.5. Naturwissenschaftliche Bildung .....	19
3.6. Partizipation .....	20
4. Angebote .....	22
4.1. Eingewöhnung .....	22
4.2. Angebote für Kinder .....	23
4.3. Vorschulkinder .....	23
4.4. Angebote für Eltern .....	25
4.5. Essen in der Kita Pusteblume .....	26
4.6 Öffnung nach Außen .....	29
Aussicht .....	30

## **Danksagung**

Wir danken allen Kindern, Eltern, dem Team, dem Träger und allen, die uns auf unserem Weg begleitet haben und uns weiterhin verbunden sind.

## **Herausgeber: Elterninitiative Pusteblume e.V.**

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand

Leitung

Pädagogisches Team

Elternrat

Textbeiträge:

Vorstand

Team

Eltern

Fotos:

Kita

Dezember 2016, 6. Auflage

## **Impressum:**

Elterninitiative Pusteblume e.V.

Fürker Straße 44b

42697 Solingen

Telefon: 02 12 – 33 66 90

Email: [info@pusteblume-solingen.de](mailto:info@pusteblume-solingen.de)

Internet: [www.pusteblume-solingen.de](http://www.pusteblume-solingen.de)

## Vorwort

Wir freuen uns, Ihr Kind in der Pustebblume aufnehmen zu können!

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit. Dabei wird Ihnen immer wieder ein Begriff begegnen: GEMEINSAM: Wir leben gemeinsam in der Pustebblume und gestalten gemeinsam unseren Alltag. Gemeinsam haben wir auch diese Konzeption geschrieben. Dazu gehört der Vorstand, die Leitung, die Erzieher/innen und der Elternrat. Dieses Vorgehen spiegelt auch das Fundament der Pustebblume wider:

Wir machen das gemeinsam!

## 1. Wer sind wir?

„Pusteblume

*Pusteblume auf der Wiese.*

*Puste, puste kleine Liese,*

*dass die kleinen Segel fliegen,*

*sich im blauen Himmel wiegen.“*

*(Verfasser unbekannt)*

### 1.1. Zur Geschichte der Pusteblume

Im Jahre 1988 fasste eine Mutter den Entschluss, im Solinger Ortsteil Merscheid für ihre und andere Kinder sozial und pädagogisch aktiv zu werden. Für Ihre Idee konnte sie eine Erzieherin und eine Sozialarbeiterin begeistern. So wurde unser Verein „Elterninitiative Pusteblume e.V.“ ins Leben gerufen. Ein eingruppiger Kindergarten mit Wohlfühlcharakter entstand.

Im Sommer 2013 vergrößerte sich dann die Pusteblume. Fortan bot sie für insgesamt 40 Kindern im Alter von 2-6 Jahren eine Betreuungsmöglichkeit. Damit verbunden war eine räumliche Veränderung: Der gemütliche, aber zu klein gewordene Altbau musste einem großen, funktionalen Neubau weichen. Überbrückt wurden die eineinhalb Jahre Bauzeit in der ehemaligen Grundschule „Fürker Irlen“. Die Wartezeit hat sich gelohnt!

Im Januar 2015 sind wir mit einem großen Fest zurück zur Fürker Straße gezogen. Hier haben wir den gemütlichen Wohlfühlcharakter der alten Pusteblume beibehalten. Zu unserer aller Freude bietet uns der Neubau zudem die Möglichkeit, viel mehr Bewegung im Alltag zu erleben.

### 1.2. Die Kita Pusteblume

Der ebenerdige Flachdachbau der Kita liegt in Merscheid in einerverkehrsberuhigten Zone, nahe einem schönen Waldgebiet.

Die Einrichtung umfasst insgesamt zwei Kindergartengruppen mit jeweils 20 Kindern. In jeder Gruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus drei Erziehern/innen, welche die Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreuen und fördern. Wir öffnen unsere Türen von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.15 bis 16.15 Uhr.

Beiden Gruppen stehen jeweils ein Gruppenraum mit 2 Nebenräumen, ein Waschraum und eine Garderobe zur Verfügung.

Den natürlichen Bewegungsdrang leben unsere Kinder in dem großzügigen Flur, vor allem aber in dem gut ausgestatteten Turnraum aus.

Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit, Eltern- und Teamgespräche separat durchzuführen.

Auch die Küche ist ein zentraler Raum der Kita Pustebume. Jeden Tag werden dort ein Frühstück, frisches kindgerechtes Mittagessen und der Nachmittagssnack abwechslungsreich und schmackhaft für die Gruppen zubereitet.

Unser gut überschaubares Außengelände lädt alle Kinder dazu ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten sowie Fertigkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln.

### 1.3. Der Trägerverein

Die Elterninitiative Pustebume e.V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke und wird durch einen Verein betrieben. Wir sind ein eingetragener Verein, der sich alleinig durch staatliche Finanzierung und Vereinsbeiträge finanziert.

Gerade die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe des Kindergartens wird vom Engagement aller Eltern in einer Elterninitiative getragen. Gleichzeitig nimmt der Verein als Rechtsträger einen öffentlichen Versorgungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) wahr. Darüber hinaus sind Aspekte der fachlichen Qualität des Angebotes sowie der Verantwortung im Personal und Wirtschaftsbereich zu beachten. Daher bedarf es einer an den Zielen des Vereins ausgerichteten Organisation. Dazu zählen neben strukturellen Gegebenheiten auch klare Verantwortungsbereiche.

Über die Mitgliederversammlung wirken die Mitglieder des Vereins an der Arbeit der Einrichtung mit und wählen zusammen den Vorstand. Der Vorstand ist der Träger der Kindertageseinrichtung. So liegt die Geschäftsführung beim 1. Vorsitzenden des Vereins. Die pädagogische Verantwortung obliegt der Leitung.

Die Mitgliedschaft im Trägerverein steht allen offen, die sich mit dem Vereinszweck (laut Satzung) und dem Leitgedanken dieser Konzeption identifizieren können.

Der Verein hat aktive (stimmberechtigte) und passive (fördernde) Mitglieder.

Die Erziehungsberechtigten der angemeldeten Kinder müssen wiederum Mitglieder des Vereins sein. Sie allein bilden die aktive stimmberechtigte Mitgliedschaft, während alle anderen Mitglieder fördernd, jedoch nicht stimmberechtigt sind..

Der Mitgliedsbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt und ist der Satzung zu entnehmen.

Die Elterninitiative Pustebume e.V. ist ein Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und arbeitet mit diesem partnerschaftlich zusammen.

### 1.4. Der Elternrat

Der Elternrat setzt sich aus insgesamt 5 Eltern der Einrichtung zusammen. Er fungiert als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherinnen. Es liegt ihm am Herzen, dass sich Eltern und Kinder in der Pustebume wohlfühlen. Deshalb stehen alle 5 Mitglieder jederzeit für die anderen Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung. Zudem gehen sie aktiv auf die Eltern zu, indem sie einmal jährlich anonyme Fragebögen austeilen. Die Auswertung der Fragebögen wird im Rat der Einrichtung besprochen, und gemeinsam werden Verbesserungsvorschläge diskutiert und erarbeitet. Gleichzeitig

hat der Elternrat ein offenes Ohr für die Erzieher und hilft zum Beispiel auch bei der Organisation von Festen.

## 2. Pädagogische Arbeit

*„Jedes Kind ist etwas Besonderes.*

*Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...*

*Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können....*

*Warum vergleichen wir sie miteinander?*

*Jedes ist anders...*

*Jedes ist etwas Besonderes...*

*Jedes ist wunderbar und einzigartig!“*

*(Verfasser unbekannt)*

### 2.1. Bild vom Kind

Unsere Arbeit gründet auf der Wertschätzung der Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes. Wir sehen unsere Pustebume als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Erlernens. Durch einen liebevollen Umgang miteinander und Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen wir dem Kind, sich frei zu entwickeln und mit seinen eigenen Erfahrungen zu einer autonomen Persönlichkeit zu reifen. Hierzu benötigt das Kind vorrangig Erfahrungsräume. Das heißt, es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich das Kind selbst in unterschiedlichen Bereichen spüren kann. Beispielsweise das gute Gefühl zu erfahren, einen Streit selber lösen zu können, sich zu trauen, einen steilen Berg zu erklimmen oder den anderen ein schönes Bild zu präsentieren. Diese Erfahrungen kann niemand anderes als das Kind machen. Daher braucht es – neben dem physischen Raum – liebevolle Menschen, die das Kind dabei unterstützen, auf seine eigenen Bedürfnisse zu hören und Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten zu entwickeln.

In unserem Haus schaffen wir für das Kind Räume und Rahmen, in denen es sich neugierig, fantasievoll, wissbegierig, kreativ und lebensfroh entfalten und bewegen darf. Durch unsere individuelle Unterstützung soll das Kind seine eigenen Stärken entwickeln, Unabhängigkeit und Einsichten erwerben. Auf Basis dieser Lernerfolge kann das Kind seinen Tag selbstbestimmt und eigenständig bestimmen und sich seinem Tempo sowie Niveau entsprechend entwickeln. Somit werden seine individuellen Fähigkeiten stetig erweitert und ausgebaut. Diese Leistungen erbringt das Kind aus seinem Inneren heraus. Demnach verstehen wir uns als stete Begleiter der individuellen Entwicklung in der Kindergartenzeit; als Ansprechpartner für Fragen und Nöte, der liebevolle Unterstützung bietet.

### 2.2. Haltung der Erzieher/innen

Wir sehen das Kind als einen sich selbst bildenden Menschen. Ein Kind, das sich an seiner Umwelt ausrichtet, braucht vor allem einen zuverlässigen Bindungspartner und ein geeignetes Vorbild, an dem es sich orientieren kann. Daher wird unser

pädagogisches Handeln vorrangig durch unsere Haltung bestimmt, die von drei wesentlichen Pfeilern gestützt wird.

### 1. Wertschätzung

Im Kindergarten erleben die Kinder zum ersten Mal eine soziale Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie. Sie lernen viele Kinder und Erwachsene kennen, die sich voneinander unterscheiden. Uns ist es wichtig, dass diese Unterschiede nicht verschleiert, sondern vielmehr in einem offenen Austausch gelebt werden. Denn nur durch einen wertschätzenden Dialog können versteckte Qualitäten erkannt werden. Unser vorrangiges Werkzeug hierzu ist unser eigenes Verhalten. Auch das Team besteht aus ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten. Da versteht es sich von selbst, dass sich unterschiedliche Meinungen bilden können. Meinungsverschiedenheiten gehören zum Leben. Das wissen bereits die Kleinsten, wenn der eine lieber Fußball, der andere lieber Verstecken spielen möchte. Für uns ist es entscheidend, wie wir damit umgehen. Die eigene Perspektive sollte erweitert werden, indem man versucht, die Position des anderen zu verstehen. Der Schlüssel dazu ist Wertschätzung. Denn nur bei einer wertschätzenden Haltung ist der Mensch bereit, sich Neuem zu öffnen. Und das wollen wir als gute Vorbilder den Kindern vermitteln. Nicht jeder Mensch ist gleich. Aber jeder Mensch ist gleich viel wert. Wertschätzung ist nichts, was durch Erzählungen gelernt wird. Wertschätzung entwickeln die Kinder nur, wenn sie gelebt wird. Daher ist ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit eine wertschätzende Haltung.

### 2. Vielfalt

Unterschiedliche Meinungen zu erfahren, ist das Salz in der Suppe des Lebens. Vielfältige Persönlichkeiten unter einem Dach zu vereinen, sehen wir als Geschenk. Denn zum einen findet dort jedes Kind den Ansprechpartner, den es braucht, und zum andern ergeben sich daraus Potentiale, den eigenen Horizont zu erweitern. Wir sind bemüht, jene Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Im gleichen Sinne bilden sich alle Kollegen in Bereichen weiter, die ihren persönlichen Stärken entsprechen. Sie können dadurch ihr Wissen besonders lebendig an die Kinder weitergeben. Dieses Engagement der Erzieher/innen hat einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder. Wenn unsere Erzieher/innen Angebote gestalten, die sie selbst aus vollem Herzen bejahen, springt der Funke auf die Kinder über. Kinder reagieren immer auf die Emotionalität, mit denen ihnen etwas vermittelt wird. Hier sind unsere unterschiedlichen Interessen ein großer Vorteil. Der eine bietet voller Freude und Motivation einen Bewegungskurs an, der andere ein spannendes Kreativangebot. Die Kinder profitieren von dieser positiven Lernumgebung und dem breit gefächerten Angebot. Nicht nur bei diesen angeleiteten Kursen ist es wichtig, Vielfalt zu pflegen. Im Alltag ist es von unschätzbarem Wert.

### 3. Gemeinschaft

Kinder erfahren, dass unterschiedliche Menschen anders mit ähnlichen Situationen umgehen, jedoch die Grundregeln des Miteinanders immer die Gleichen sind. Diese unveränderlichen Grundregeln sind besonders wichtig für die Kinder. Sie geben die notwendige Sicherheit. Denn individuelle Freiheit kann nur da gelebt werden, wo ein sicherer Rahmen gegeben wird. Der Rahmen, der eine Gemeinschaft zusammenhält. Damit können wir unserem vorrangigsten Ziel gerecht werden: Den

Kindern die Möglichkeit zu geben, ein Gefühl für sich selber innerhalb einer großen sozialen Gruppe zu entwickeln; ein stärkendes Selbstbewusstsein, das die Zuversicht vermittelt, auch Konflikten gewachsen zu sein; ein Gespür für die eigenen Bedürfnisse innerhalb der vielen unterschiedlichen sozialen Eindrücke und daraus Selbstvertrauen innerhalb einer Gemeinschaft zu entwickeln.

### 2.3. Inklusion

Inklusion bedeutet wörtlich übersetzt Zugehörigkeit. Anders als bei der Integration, die darauf abzielt, Individuen in eine Gemeinschaft einzugliedern, kommt es bei der Inklusion darauf an, dass die Rahmenbedingungen der Gemeinschaft so flexibel sind, dass sich diese auf die Bedürfnisse des Einzelnen anpassen. Jene Flexibilität wird vorrangig durch die Haltung innerhalb der Gemeinschaft geschaffen. Unser Menschenbild ist von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz der Vielfalt innerhalb der Gemeinschaft geprägt. Daher ist unsere Tür grundsätzlich für alle Kinder geöffnet. Es ist wichtig für Kinder zu erfahren, dass sich Menschen in ihren Fähigkeiten von anderen unterscheiden und gleichzeitig denselben Wert als Mensch haben. Jeder Mensch bringt seine individuellen Stärken mit und ist eine Bereicherung für die Gemeinschaft. Einfühlungsvermögen, Verständnis und Hilfsbereitschaft sind dabei wichtige Eckpfeiler. Unterschiede können und sollen wahrgenommen werden. Gleichzeitig ermöglichen wir gemeinsame Erfahrungen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt ist. Um dies in der pädagogischen Praxis umsetzen zu können, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden: So sind offene und intensive Gespräche mit den Eltern Grundvoraussetzung für uns, um gegenseitiges Verstehen zu schaffen und uns zu sensibilisieren für Unbekanntes. Ebenso wichtig ist die Kommunikation mit externen Institutionen wie die Frühförderstelle, die Logopädie, die Heilpädagogische Ambulanz etc. Wenn Familie, Kindertagesstätte und externe Institutionen zusammenarbeiten, können die individuellen Ressourcen optimal ausgebaut werden. Und unser Ziel, jedem Kind selbständige und vielfältige Lernprozesse zu ermöglichen, wird erreicht. In einer Atmosphäre, in der individuelle Eigenschaften akzeptiert sind, welche die Grundlage von engagierten, selbstständigen Lernprozessen bilden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder zur Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung jener Prozesse gehören zu den spannenden Aufgaben inklusiver Arbeit.

### 2.4. Schutz von Kindern

*„ Sind so kleine Hände*

*winz`ge Finger dran.*

*Darf man nie drauf schlagen*

*die zerbrechen dann. (...)*

*Sind so kleine Seelen*

*offen und ganz frei.*

*Darf man niemals quälen*



gehn kaputt dabei.“

(Bettina Wegner)

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung hinsichtlich seiner individuellen Entwicklung und auf einer auf Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit zielende Erziehung.

Zunächst liegt die rechtliche Verantwortung aber allein bei den Eltern.

Dennoch muss das gesunde Aufwachsen und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden.

Mit Einführung des § 8a SGB VIII wurde der „Schutzauftrag bei

Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und verpflichtend geregelt.

Das Gesetz § 8a SGB VIII für Sie zusammengefasst:

Umsetzung des Schutzauftrages  
bei Kindeswohlgefährdung

Gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung werden durch hauptberuflich Beschäftigte wahrgenommen. Dokumentation der Beobachtungen erfolgt in Formblatt.

Bei vertrauten Kolleg/innen/Team den Verdacht äußern und Rat einholen.  
Haben andere ähnliche Beobachtungen gemacht?

Wenn im Austausch der Verdacht bestätigt wird, muss der Träger/  
Dienstvorgesetzter umgehend informiert werden.

Eine Risikoeinschätzung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft wird eingeleitet.

Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen wird gesucht.

Information an das Jugendamt wegen unmittelbar bevorstehender  
oder eingetretener Kindeswohlgefährdung werden weitergegeben.

Das Verfahren zum Kinderschutz über die ASD Gruppen wird eingeleitet.

Verfahren endet.

## 2.5. Dokumentation

Die schriftliche Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein. Zum einen können wir dadurch die Entwicklung jedes

einzelnen Kindes über die gesamte Kindergartenzeit beobachten. Zum anderen ist es uns möglich, unsere Arbeit besser den individuellen Bedürfnissen anzupassen. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Entwicklung verfolgen können. Daher findet bei uns Beobachtung auf drei Ebenen statt:

### Portfolio

Ein Portfolio ist ein Ordner, in dem die Kindergartenzeit eines Kindes dokumentiert wird. Hier finden sich Kitaerlebnisse, wichtige Freundschaften und individuelle Lernschritte des Kindes wieder. Anhand des Portfolios kann ein Kind auf seine eigene Geschichte zurückblicken und dadurch wichtige Selbsterkenntnisse gewinnen. Durch die Auseinandersetzung mit seinen Lernschritten kann es ein Bewusstsein über die eigenen Kompetenzen entwickeln. Immer, wenn ein Kind seinen Ordner betrachtet und sieht, wie es eine Aufgabe gemeistert und was es bereits in seinem Leben erreicht hat, vertieft sich sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Nur so können Kinder sich neuen Herausforderungen stellen. Da ein Portfolio nicht nur individuelle Begebenheiten, sondern immer auch Gruppenprozesse mit einbindet, beinhaltet es auch eine interessante soziale Komponente: Die Kinder sehen sich ihre Ordner zusammen an und vergleichen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, freuen sich über gemeinsame Fotos und diskutieren vergangene Erlebnisse. Damit stellt das Portfolio eine wichtige zwischenmenschliche Brücke dar, die viel Anlass zum sprachlichen Austausch bietet. In diesen Miteinander sind auch Eltern und Großeltern mit einbezogen. Stolz präsentieren die Kinder ihr Kitaleben, wodurch die Eltern einen lebendigen Eindruck von unserem Alltag in der Pusteblume bekommen.

### Gelsenkirchener Modell

Der Beobachtungsbogen der Stadt Gelsenkirchen beinhaltet fünf Bildungsbereiche: Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Fein- und Grobmotorik. Diese Bereiche werden ab dem dritten Jahr bis zum Eintritt in die Schule zweimal jährlich beobachtet. Für jeden Bereich werden Fähigkeiten aufgeführt, die dem jeweiligen Alter entsprechen. Damit werden alle wichtigen Entwicklungsbereiche regelmäßig beobachtet. Der Vorteil dieser Methode ist, dass wir alle Entwicklungsebenen in einer Übersicht zusammengefasst haben. Damit ist schnell ersichtlich, wie wir unsere pädagogische Arbeit planen können. Auch Eltern können an Elternsprechtagen schnell einen Überblick über die Entwicklung ihres Kindes erhalten. Individuelle Besonderheiten, die durch dieses standardisierte Verfahren nicht erfasst werden können, werden handschriftlich hinzugefügt oder im Portfolio dokumentiert.

Die Beobachtungen für unter Dreijährige sind an das Berliner Modell angelehnt. Dies dient vor allem einem gelungenen Übergang zwischen Familie und Kindertagesstätte. Unsere Kleinen sollen sich sicher und geborgen in der Kita fühlen und in Ruhe eine Beziehung zu den Erziehern/innen und den Kindern aus ihrer Gruppe aufbauen. Die Räumlichkeiten, Rituale und Regeln sollen sie langsam kennenlernen, um gut in der Pusteblume anzukommen. Dafür geben wir den Kindern ein ganzes Jahr Zeit, die wir in dem Portfolio dokumentieren.

### Basik

Basik ist ein entwicklungs- und prozessbegleitendes Beobachtungsverfahren. Es ist ein umfangreicher Bogen, mit dessen Hilfe wir die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder

vom Eintritt bis zur Verabschiedung genau beobachten können. Dabei wird das Kind jedoch nicht einem Test unterzogen; vielmehr wird während des Alltags ein Augenmerk auf die verschiedenen Sprachkompetenzen gelegt. Dabei fließen sowohl Basisfähigkeiten wie z.B. Mundmotorik, Hörfähigkeit und soziale Kompetenzen als auch differenzierte Sprachelemente wie Sprachverständnis, Wortschatz, Lautwahrnehmung und Satzbau ein. Hierbei gibt es zwei verschiedene Bögen. Ein Bogen ist für Kinder unter 3 Jahren und einer für das Alter von 3-6 Jahren konzipiert. Beide sind auf die jeweiligen sprachlichen Kompetenzen des Kindes abgestimmt. Beiden ist gemein, dass sie sich an den Ressourcen der Kinder orientieren. Sie beachten sowohl individuelle Ausdrucksformen als auch unterschiedliche Lebenslagen. Zugleich ist es ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, mit dessen Hilfe ein spezieller Förderbedarf festgestellt werden kann. Der Vorteil von Basik liegt in der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation. Der Schritt zum alltagsintegrierten Sprachbildungsprozess ist dadurch sehr klein und gut planbar.

## 2.6. Qualitätssicherung

*„Qualität ist kein Zufall,*

*sie ist immer Ergebnis angestregten Denkens.“*

*(John Ruskin)*

Unser Bestreben ist es, immer besser zu werden. Darum werden alle Angebote und Systeme stets auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Wenn wir Änderungen in unseren Abläufen vornehmen, planen wir regelmäßig eine Reflexion ein, die alle Mitarbeiter einbezieht. Damit stellen wir sicher, dass ein Thema von möglichst vielen unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird und zudem alle Kollegen hinter dem Ergebnis der Evaluation stehen. Unsere Beobachtungsverfahren werden von uns jährlich auf ihre praktische Relevanz und Anwendbarkeit hin untersucht. Ebenso versuchen wir stetig, die Transparenz unserer Arbeit zu steigern. Dabei arbeiten wir gemeinsam mit den Eltern Hand in Hand.

Regelmäßige Fortbildungen sind ein weiterer wichtiger Baustein unserer Qualitätssicherung. Einerseits besucht jeder Kollege regelmäßig Fortbildungen in seinem jeweiligen Fachgebiet. Andererseits bildet sich das gesamte Team zu relevanten Themen fort. Damit erweitern wir kontinuierlich unseren fachlichen Horizont.

Besonders wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Eine enge Zusammenarbeit mit Vorstand und Elternrat geben uns die Möglichkeit, familienorientiert und bedürfnisgerecht zu arbeiten.

## 3. Kindliche Bildung

*„Kinderseelen wachsen wie zarte Pflanzen dem Licht entgegen.*

*Wir können ihnen nicht vorwerfen, krumm zu wachsen,*

*wenn wir ihnen Licht nur von einer Seite anbieten.“*

*(Dirk de Sousa)*

Kinder erleben die Welt ganzheitlich. Das bedeutet, jede Wahrnehmung wird gleichzeitig mit allen Sinnen aufgenommen. Hierbei ist nicht nur Fühlen, Sehen, Schmecken, Riechen und Hören gemeint. Kinder besitzen auch einen Sinn für emotionale, soziale und kognitive Prozesse. All diese Sinne sind stets aktiv und möchten angesprochen und ausgebildet werden. Dieser Ausbildungsprozess ist immer ganzheitlich und vom Kind ausgehend. Denn um ihre Erfahrungen zu verarbeiten, müssen Kinder diese mit all ihren körperlichen, sinnlichen und geistigen Möglichkeiten nachvollziehen und innerlich begreifen. Nur dann bildet sich ein inneres Bild über die äußere Welt. Nur dann ist Bildung nachhaltig.

### 3.1. Situationsansatz

Unser Bild vom Kind entspricht der Arbeit nach dem Situationsansatz am deutlichsten. Dabei soll die individuelle Weltsicht des einzelnen Kindes aufgegriffen und die kulturellen Einflüsse unserer Gesellschaft berücksichtigt werden.. Aus einer Kombination von individuellen und gemeinschaftlichen Inhalten entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Angebote, in denen sich die Lebenswirklichkeit der Kinder widerspiegelt.

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder mit all ihren individuellen Eigenschaften darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Die selbstbestimmte Rolle des einzelnen Kindes in der Gemeinschaft steht hierbei im Mittelpunkt. Sie sollen ebenso ihre eigene Lebenssituation wiederfinden als auch Zugang zu vielfältigem Wissen haben.

Der Situationsansatz sieht das Kind bereits im Kindergartenalter als kompetenten Mitgestalter seiner Lebenswelt. Um die Grundlagen dazu zu schaffen, ist eine gute emotionale Bindung an die Erzieher/in unerlässlich. Sie gibt dem Kind die Sicherheit, sich zu erproben und somit seine Kompetenzen zu erweitern. Deshalb ist die/der Erzieher/in im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartner/in, nicht jedoch Lehrer/in.

### 3.2. Sprache

In der Pustelblume achten wir sehr darauf, dass die Kinder sich eigenständig in der sozialen Gemeinschaft einbringen können. Daher legen wir ein besonderes Augenmerk auf die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.

Kinder erwerben Sprache, indem sie Dinge begreifen und benennen, ihr Handeln sprachlich begleiten, Bedürfnisse äußern oder Beziehungen gestalten. Somit findet sprachliche Entwicklung immer und überall statt. Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Mit Hilfe der Sprache kann ein Kind seine Persönlichkeit und seine sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln. Es kann Erfahrungen austauschen, seine

Gefühle ausdrücken und seine Beziehungen gestalten. Dabei sind die Gesprächspartner von wesentlicher Bedeutung. Während der ersten Jahre sind die Eltern die sprachlichen Vorbilder der Kinder. Ihre Kommunikationsstrukturen sind dem Kind vertraut und es orientiert seinen Sprachgebrauch daran. Im Kindergarten hat das Kind nun zwei neue Vorbilder. Zum einen Erzieher/innen, die den Eltern sprachlich sehr gleichen. Zum andern viele kleinere und größere Spielkameraden/innen, die wiederum ganz andere Sprachanreize bieten. In beiden Fällen ist es für ein Kind, das zum ersten Mal den Kindergarten besucht, sehr wichtig, eine Beziehung aufzubauen. Denn nur, wenn eine emotionale Bindung vorhanden ist, wird ein Kind das Bedürfnis haben, sich selbst darzustellen. Nur dann wird es sich auf die Impulse von kleinen und großen Sprachvorbildern einlassen. Das Aufnehmen von äußeren Impulsen ist sehr wertvoll, da sich jedes Kind Sprache auf seine individuelle Art und im eigenen Tempo aneignet. Jedes Kind entwickelt eigenständig Strategien, um sich das große Feld der Sprache zu erschließen. Es ist unsere Aufgabe, die Umgebung so zu gestalten, dass es dem Kind leichter fällt, seinen Weg möglichst freudvoll und vielfältig zu gestalten. Dies gilt im besonderen Maße für Kinder, die in der Kita den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache haben. Die Abläufe sind die gleichen wie oben, jedoch müssen die Inhalte simplifiziert werden. Wichtige Worte werden mit Gesten untermalt und häufig wiederholt. Die Sprache wird in kurzen, wiederkehrenden Sätzen angeboten und ist immer an konkret beobachtbaren Situationen gebunden. Somit kann das Kind ein Verständnis für die ihm fremde Umgebung entwickeln, auf dessen Basis schließlich ein deutscher Wortschatz mitsamt Grammatik folgen kann.

#### Alltagsintegrierte Sprachbildung

Vom ersten „Guten Morgen“ bis zum letzten „Tschüss“ findet Sprachbildung statt. Bereits ein kurzer morgendlicher Austausch mit den Eltern stellt eine wichtige Informationsquelle für die Kinder dar. Das Kind kann hier eine Brücke zwischen Erlebnissen von zu Hause und dem Kindergarten schlagen. Dabei sind die Worte der Eltern und Erzieher/innen ein wichtiger Nährboden zum Weltverständnis und eine Bereicherung des eigenen Wortschatzes. Wir regen die Kinder stets dazu an, über sich und ihren Erlebnissen zu erzählen. Wir stellen Fragen, die das Kind dazu ermutigen, mehr von seinem inneren Erleben mit Worten nach außen zu transportieren. Der Schlüssel dazu ist eine gute Beziehung, die von Wertschätzung und Aufmerksamkeit getragen wird. Denn da, wo sich ein Mensch angenommen und geschätzt fühlt, öffnet er sich und teilt sich gerne mit. Von großer Bedeutung ist dies in Momenten, in denen das Kind Beistand benötigt. Wenn es traurig ist, sich ungerecht behandelt fühlt oder sich verletzt hat. Hier trägt eine gute emotionale Bindung dazu bei, dass Kinder sich den Erzieher/innen gegenüber vertrauensvoll öffnen und ihre Anliegen formulieren können. Auch Spielsituationen, in denen die Kinder sich absprechen müssen, sind wertvolle Momente der Sprachbildung: Hier wird auf höchstem emotionalem Niveau erläutert, verhandelt, definiert und miteinander gefeilscht.

#### Haltung der Erzieher/innen

Kinder erlernen Sprache in ihrer Komplexität völlig eigenständig. Sie benötigen dafür jedoch eine Umwelt, die ihnen ein vielfältiges sprachliches Angebot bereit stellt und in der sie sich aktiv einbringen können. Daher spielen die Erzieher/innen (und natürlich Eltern) in der Sprachbildung eine entscheidende Rolle. Als Sprachvorbild

müssen wir unsere eigene Sprechweise stets aufmerksam beobachten und reflektieren. Wichtig ist, jungen Kindern eine leicht verständliche Satzstruktur anzubieten. Mit wenig Worten und in kurzen Sätzen müssen Inhalte vermittelt werden, damit unsere Kleinen alles verstehen. Für ältere Kinder ist es wichtig, komplexe Satzstrukturen zu verwenden und auch unbekannte Worte einfließen zu lassen. Jedes Kind braucht diejenigen Anregungen, die seinem Entwicklungsstand entsprechen. Darum ist es uns besonders wichtig, den Zweijährigen einmal in der Woche einen alleinigen Vormittag zu organisieren. An diesem Tag können wir ganz auf ihre Bedürfnisse eingehen und den Sprachgebrauch vollkommen darauf abstimmen. Genauso wichtig ist unser separates Vorschulprogramm, das wesentlich differenziertere Sprachinhalte anbietet.

### Sprachstand einschätzen

Unabhängig von seinem Alter hat jedes Kind ein bestimmtes Sprachniveau. Um diese bestimmen zu können, benutzen wir das anerkannte Beobachtungsverfahren Basik von der Erziehungswissenschaftlerin Renate Zimmer. Weitere Informationen dazu stehen in dem Kapitel 2.4. Durch dieses umfangreiche Instrument ist es uns möglich, den individuellen Sprachstand jedes Kindes zu erfassen und daraufhin unsere Angebote abzustimmen. Wichtig ist an dieser Stelle auch ein guter Austausch mit dem Elternhaus. Denn wie bereits erwähnt findet Sprachbildung ununterbrochen statt. Dabei sind die wichtigsten Bildungsstätten für ein Kind das Elternhaus und die Kita. Basik bietet uns hierbei die Möglichkeit, die Eltern umfassend über den Sprachstand ihres Kindes zu informieren. Darauf aufbauend können wir gemeinsam die optimalen Bildungsmöglichkeiten ihres Kindes gestalten.

### Sprachförderung

Wenn durch unsere Beobachtungen eine Verzögerung der Sprachentwicklung festgestellt werden konnte, ist es wichtig, eine individuelle Förderung auszuarbeiten. Diese beinhaltet gegebenenfalls eine Kooperation mit Instituten der Sprachförderung wie z.B. Logopäden. Zudem ist eine Fachkraft der Pusteblume in dem Sprachförderprogramm „Fit für die Schule“ ausgebildet. Hier können gezielt einzelne sprachliche Komponenten mit anschaulichem Material aufgegriffen werden, z.B. die Verwendung von geschlechtsspezifischen Pronomen: In freien Gesprächen werden diese oft und spielerisch wiederholt, damit die Sprachregel verinnerlicht werden kann. Eine Handpuppe hilft dem Kind dabei, die Sprachfördersequenz wie ein Spiel wahrzunehmen. Generell ist es wichtig, die Förderung als ungezwungene Gesprächssituation erlebbar zu machen.

### Bilderbücher

Die große Bedeutung, die das Betrachten von Bilderbüchern für den Spracherwerb hat, ist unumstritten. Bilderbuchbetrachtung gehört nachweislich zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung im frühen Kindesalter. Vor allem, wenn diese als Dialog gestaltet wird, eröffnet sie Kindern vielfältige Lernchancen. In den Büchern entdecken die Kinder unterschiedliche Wörter, auf die sie im Alltag, in der Kita oder zu Hause kaum stoßen würden. Solche Wörter helfen den Kindern, ihren Wortschatz zu erweitern. Die Bilderbuchbetrachtung hilft dabei nicht nur den Wortschatz, sondern auch die Grammatik weiter zu entwickeln. Die Bilder regen die Fantasie an und fördern damit die innere Verarbeitung.

Eine einzigartige Bereicherung ist die regelmäßige Lesestunde mit einem Senior aus Solingen. Generationenübergreifend können die Kinder sich an spannenden Geschichten erfreuen und zudem die Erfahrung machen, dass ältere Menschen ganz anders vorlesen und sich einer anderen Sprache bedienen als die Erzieher/innen.

### Musische Erziehung

In allen Kulturen existiert eine tiefe Verwurzelung in Liedern. Musik und Rhythmik sprechen alle Menschen gleichsam auf einer emotionalen Ebene an. Kinder erfassen Musik durch ihren Körper und setzen den Rhythmus in Bewegung um. Sie hüpfen, tanzen, klatschen und regen dadurch verschiedene sensorische Bereiche an. Diese ganzheitliche Stimulation der Sinne wirkt sich förderlich auf die Verarbeitung von Liedtexten aus. Musik ist ein abwechslungsreiches Medium, das auch schon die kleinsten Kinder begeistert und dadurch spielerisch die Konzentration fördert. Musik fördert ein differenziertes Hören von Klängen, Lautstärke und Tempi. Sprachrhythmus, syntaktische Strukturen und Silbentrennung werden durch das Singen von Liedern erfahrbar. Damit stellt Singen in der Kita ein optimales Mittel zur Sprachförderung dar und ist im Alltag unverzichtbar. Wir singen beispielsweise im Morgenkreis, üben zu besonderen Festen entsprechende Lieder ein, treffen uns jeden Freitag zu einem gruppenübergreifenden Singkreis in der Turnhalle und singen zwischendurch aus Freude an der Sache.

Ein fester Bestandteil unserer musischen Erziehung ist der Liedergarten. Die Pustblume engagiert einen Mitarbeiter der Chorakademie, der unsere vierjährigen Kinder ein Jahr lang kontinuierlich begleitet. Das Angebot ist für alle Kinder gedacht, die im darauf folgenden Jahr zu Vorschulkindern werden. Es ist ein aufeinander aufbauendes Programm zur musikalischen Früherziehung, das viel Singen, Rituale und Bewegung beinhaltet.

### 3.3. Bewegung

*Erkläre es mir und ich werde es vergessen.*

*Zeige es mir und ich werde mich erinnern.*

*Lass es mich selber tun und ich werde es verstehen.*

*(Konfuzius)*

Unser Körper trägt uns durchs ganze Leben. Schritt für Schritt bringen uns die Beine unseren Zielen näher. Mit unseren Händen „begreifen“ wir die Welt. Ein starker Rücken lässt uns aufrecht unseren Weg gehen.

Vor allem für Kinder ist ausreichende und vielfältige Bewegung von elementarer Bedeutung. Bewegung ist das Mittel, mit dem Kinder Wissen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten erwerben. Daher hängt im Kindesalter das Selbstwertgefühl zu einem Großteil von den motorischen Fähigkeiten ab. Für eine gute Entwicklung ist es somit von entscheidender Bedeutung, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen und auch herausfordernde Impulse zu setzen. Hierdurch kann ein Kind vielfältige Erfahrungen sammeln.

Erfahrungen mit der räumlichen, der materiellen als auch sozialen Umgebung. Durch die Verarbeitung dieser verschiedenen Eindrücke erfährt es sich selbst. Das Kind gewinnt einen Schatz an Erkenntnissen, aus dem es Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln kann. Dieses vielfältige positive Erleben ist die Grundlage für die Entwicklung von Sprache, Intelligenz und einer stabilen Persönlichkeit.

### Alltagsintegrierte Bewegung

Bewegung hat in der Pustebblume einen selbstverständlichen Platz im Tagesablauf. Vor allem die alltagsintegrierte Bewegung fordert und fördert die Kinder tagtäglich. Daher haben wir mehrere Bewegungsbereiche, die von den Kindern eigenständig genutzt werden dürfen. Ein langer Flur lädt die Kinder ab 09:00 Uhr in der Früh zum Fahrzeug fahren und Laufen ein. Hier können die Kinder sich bei jedem Wetter großräumig bewegen. Da der Flur direkt an beide Gruppen angrenzt, ist er sehr gut geeignet, auch den U-Kindern ein freies Bewegungsangebot zu sichern. Zudem verfügen wir über einen gut ausgestatteten Turnraum, der den Kindern mit Sprossenwänden, Kästen, Rollbrettern und vielem mehr die unterschiedlichsten Bewegungsanreize bietet. Zusätzlich verfügen wir über ein klar einsehbares Außengelände, das von den Kindern bei jedem Wetter eigenständig genutzt werden kann.

### Haltung der Erzieher/innen:

Grundsätzlich haben alle Erzieher/innen in unserem Haus ein Bewusstsein für die elementare Bedeutung von Bewegung für die kindliche Entwicklung. Wir achten darauf, dass der Bewegungsdrang im Alltag nicht unterdrückt, sondern von den Kindern frei ausgelebt wird. Auf der einen Seite motivieren wir die Kinder, sich körperlich zu betätigen, besonders diejenigen, die dazu neigen, Bewegung zu meiden. Auf der anderen Seite bieten wir motorisch geübten Kindern Herausforderungen, an denen sie wachsen können. Natürlich gestalten wir Bewegungsangebote nach den Bedürfnissen der verschiedenen Altersstufen. Selbstverständlich nehmen wir hierbei immer Rücksicht auf den individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

### Bewegungsangebote

Neben der alltagsintegrierten Bewegung bieten wir auch Angebote zur gezielten Bewegungsförderung an. Diese sind immer nach folgenden Prinzipien gestaltet:

- **Erlebnisorientierung:**

Wir orientieren uns an der phantasievollen Weltanschauung und den Interessen der Kinder, um Bewegungssituationen zu schaffen. In einer Bewegungsgeschichte beispielsweise wird die Bank zur Brücke, die Bodenmatte zum See und die Turnstunde zu einem großen Abenteuer. Damit erreicht man alle Kinder; selbst „Bewegungsmuffel“ werden motiviert und haben Spaß.

- **Offenheit:**

Die Angebote bieten trotz Planung Raum für situative Interessen, spontane Einfälle und neue Anregungen seitens der Kinder. Denn sobald Kinder sich selbst erproben



und die Initiative ergreifen können, wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

- Zwanglosigkeit:

Die Atmosphäre ist von Achtung und Wertschätzung geprägt. Jedes Kind soll ein positives Bewegungserlebnis haben. Es geht nicht um Erfolgszwang, Leistungsdruck oder Konkurrenzdenken.

- Mitbestimmung:

Im Zuge der Partizipation, die eine immer wichtigere Rolle in der Kita einnimmt, ermutigen wir die Kinder dazu, sich an der Planung der Bewegungsangebote zu beteiligen. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Meinungsbildung und lassen uns von ihren Vorschlägen und Ideen inspirieren.

### Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften

Im Zentrum unserer Arbeit steht eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Dieses Prinzip wird mit Hilfe von Bewegungsbaustellen und -landschaften in der Pustebume umgesetzt, da diese Methoden die Kinder zum selbstständigen Handeln anregen. Bewegungsbaustellen schaffen Zeit für individuelle Entwicklungsimpulse. Außerdem fördern sie das Selbstwertgefühl und das Sozialverhalten der Kinder. Sie müssen ihre Ideen zum Aufbau miteinander besprechen, Kompromisse eingehen und gemeinsam Hand in Hand arbeiten, um ihre Planung umzusetzen. Des Weiteren wird die Körper- und Sinneswahrnehmung der Kinder geschult und lässt genügend Raum für kindliche Phantasie.

### Waldspaziergänge

Eine ideale Ergänzung zu unserem Kita-Alltag ist der Waldtag. Er ermöglicht den Kindern Abwechslung und Bewegung, aber auch Konzentration und Entspannung. Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig kaum noch erleben. Gleichzeitig bietet der Wald auch eine motorisch anspruchsvolle Umgebung. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellen für die Kinder eine echte Herausforderung dar. Die Kinder probieren hier ihre Möglichkeiten aus und schulen ihre motorischen Stärken. Gleichzeitig entwickelt das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder im Wald eine Fülle sinnlicher Erfahrungen. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen werden verschiedene Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden. Eine Aneignung mit allen Sinnen führt nicht nur zu einem anderen Eindruck von der Lebenswelt, sondern auch zu einer differenzierteren eigenen Körperwahrnehmung.

### 3.4. Spielen und Gestalten

*Der Mensch spielt nur,*

*wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist,*

*und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.*

*(Friedrich Schiller)*

## Spielen

Alle Bildungsinhalte werden vom Kind selbst spielerisch erworben, wenn man ihnen genügend Raum, Zeit und die entsprechenden Materialien sowie notwendige menschliche Unterstützung zur Verfügung stellt. Daher ist es wichtig, den Stellenwert, den das Spielen für ein Kind hat, zu erkennen. Jeder, der ein Kind beim Spielen beobachtet, wird feststellen, dass es sich hier um ernsthafte Arbeit handelt und nicht um einen sinnlosen Zeitvertreib. Mit Ausdauer und Konzentration eignen sich Kinder dabei Wissen über die Welt an. Sie überprüfen Hypothesen, ahmen gemachte Erfahrungen nach und gestalten selbst den Rahmen, um die aktuell anstehenden Entwicklungsaufgaben zu meistern. Mit dem Spiel und seinen Inhalten verbinden Kinder einen Sinn. Sie gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Damit findet eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, der sozialen und sachlichen Umgebung statt. Somit ist das Spiel ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Einsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die Persönlichkeit in all ihren Facetten fordert und fördert. In nahezu jedem Bereich findet das kindliche Spiel seinen Ausdruck, ob im Bereich Bewegung, Entspannung, Materialerfahrung, Konstruktion oder Rollenspiel. Hier wird deutlich, wie eng verknüpft das Spiel mit den Selbstbildungspotentialen des Kindes ist.

## Haltung der Erzieher/innen

Wenn sich das Kind vorrangig selbst innerhalb seines Spiels bildet, entsteht die Frage, welche Rolle der Erwachsene dabei übernimmt. In der Pustelblume beobachten wir das Spiel der Kinder genau. Wir verschaffen uns einen Überblick, wer mit wem spielt, welche Themen gerade interessant sind und wo wir neue Spielimpulse setzen können. Durch diese Beobachtungen fällt uns oftmals auf, welche Kinder einen erwachsenen Spielpartner benötigen, um sich auf eine Spielsituation einzulassen. Diese wird dann von uns eingeleitet und wieder verlassen, sobald das Kind in sein Spiel vertieft ist. Denn wir sehen unsere vorrangige Aufgabe darin, Kinder soweit zu unterstützen bis sie sich selbst beschäftigen können. Das bedeutet, dass wir den Kindern als Spielpartner mit wertvollen Spielimpulsen und mit Hilfestellung bei der Verwirklichung ihrer Vorstellungen aufmerksam zur Seite stehen.

## Gestalten

Ästhetisch-kreatives Gestalten geht über ein schlichtes „Basteln“ hinaus. Es ist ein nichtsprachlicher Ausdruck des Kindes, das die Basis für die kognitive Entwicklung darstellt, denn in einem kreativen Prozess findet immer eine Auseinandersetzung mit den aktuellen Begebenheiten und dem persönlichen Befinden statt. Daher stellt sie einen eigenen Kompetenzbereich dar, den man in zwei Bereiche teilen kann: den pragmatischen Bereich, der sich mit den Herausforderungen des alltäglichen Lebens befasst und den ästhetischen Bereich, mit einer kulturellen Wahrnehmung und kreativen Ausdrucksweisen. Beide Dimensionen spielen für die sinnliche Erkenntnis der Kinder eine große Rolle. Durch pragmatische Kreativität werden die Herausforderungen der Lebensumwelt mit individuellen und kreativen Lösungen beantwortet. Durch sinnliche Erfahrung werden Vorstellungen und Erkenntnisse über Geschehnisse und Sinnzusammenhänge der Welt gebildet. Daher ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihr Erleben kreativ auszudrücken. Sei es beim

Malen, beim Modellieren oder Bauen. Wenn ein Kind sich gestaltend mit seiner Umwelt auseinandersetzt, findet immer Bildungsarbeit statt. Sie ist die Grundlage kindlicher Lernmotivation.

### 3.5. Naturwissenschaftliche Bildung

*"Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,  
das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben,  
sich zu offenbaren."*

*(Maria Montessori)*

Geheimnissen auf den Grund gehen und die Welt erkunden und begreifen

In unserer Kita erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Phänomene zu beobachten, Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung herzustellen und zu erkennen. Durch ausgiebiges Experimentieren und Ausprobieren werden die kindliche Neugierde und ihr natürlicher Forscherdrang angeregt, denn frühkindliche Bildungsprozesse sind an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt gebunden.

Ihre kindlichen Hypothesen sind bedeutsam für zunehmende Erkenntnisse über Funktionen, Beschaffenheit und Zusammenhänge ihrer Welt.

Durch ganzheitliche, alltagsintegrierte Angebote werden die Ich-, Sozial- und Sachkompetenz des Kindes gefordert, gefördert, entwickelt und gestärkt.

Neben Projekten zu einzelnen naturwissenschaftlichen Themen bieten wir den Kindern im alltäglichen Erfahrungsraum durch folgende Angebote die Möglichkeit, ein besonderes Augenmerk auf diesen Bildungsbereich zu werfen.

2010 wurden wir als „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet. Seitdem nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Zudem ist jede unserer Gruppen mit einer eigenen „Forscherecke“ ausgestattet.

Hier können die Kinder mit unseren Angeboten folgende Ziele erreichen:

- freies und gelenktes Experimentieren
- Geheimnissen auf den Grund gehen, sie gründlich erforschen
- Fragen erarbeiten und stellen
- Dinge mit Ausdauer untersuchen
- Zusammenhänge beobachten, beschreiben und verstehen lernen
- Beziehungen zwischen Dingen und Erscheinungen herstellen
- Lösungsstrategien entwickeln
- von anderen lernen und eigenes Wissen teilen

Unser Waldtag ermöglicht den Kindern:

- Freude und Wertschätzung gegenüber der Natur zu entwickeln

- am Weltgeschehen teilzunehmen und die Welt um sich herum zu erkunden
- Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen
- Bedeutung von Tieren und Pflanzen für die Menschen zu verstehen
- Veränderungen in der Natur mit dem Wechsel der Jahreszeiten wahrzunehmen
- ein Grundverständnis von Ökologie und Umweltschutz zu erwerben

Um die tägliche Neugier an der Natur zu stillen, beherbergen wir in unserer Kita Fische, Schnecken sowie Garnelen.

Durch die Tiere haben die Kinder die Chance:

- Freude zu entwickeln, etwas über andere Lebewesen zu lernen
- ihr ökologisches Grundverständnis zu erweitern
- Verantwortung zu übernehmen
- Freude daran zu entwickeln, andere Tiere gewissenhaft zu pflegen
- Fertigkeiten zu entwickeln, mit anderen zusammenzuarbeiten
- kooperatives Verhalten zu erlernen und arbeitsteilig an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten

### 3.6. Partizipation

Eine demokratische Gesellschaft braucht mündige Bürger, die wissen, wie sie sich in den vorhandenen Strukturen orientieren und einbringen können. Das gesellschaftliche Leben fängt bereits in der Kita an. Hier erfährt das Kind (meist) zum ersten Mal eine Gemeinschaft außerhalb der Familie. Die Kita bildet eine homogene Gruppe, die gemeinsam ihr Zusammenleben gestaltet. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder in die Prozesse mit eingebunden sind. Sie sollen an Entscheidungen, die ihren Alltag bestimmen, maßgeblich beteiligt sein. Dies gilt im Großen wie im Kleinen. Im Alltag soll jedes Kind ein Gespür dafür entwickeln können, welche Beschäftigung seinen eigenen Bedürfnissen am besten entspricht. Sie können frei zwischen Tätigkeiten in der Gruppe oder alleine zwischen Ruhe und Bewegung wählen. Diese „kleinen“ Wahlmöglichkeiten sind wichtig, da sie das Kind darin unterstützen, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Dies ist die Basis, um seine eigene Meinung in der Gruppe zu vertreten. Die eigenen Gefühle so in Worte zu kleiden, dass der Andere sie nachvollziehen kann, ist eine lebenslange Aufgabe. Den Mut zu finden, sich selbst vor einer Gruppe darzustellen, benötigt viel emotionale Sicherheit. All dies sind tiefgehende, komplexe Kompetenzen, die Kinder für eine demokratische Beteiligung entwickeln müssen. Unser Alltag ist dadurch geprägt, den Kindern diesen Erfahrungsraum zu ermöglichen. An diesen Erläuterungen wird besonders deutlich, dass die „kleinen“ Dinge die Basis für die „großen“ sind.

Für die Partizipation in der Kita bedeutet dies, Strukturen zu schaffen, in denen die Beteiligung der Kinder vorgesehen ist. Wir besprechen Projekte gemeinsam mit Kindern und lassen ihre Ideen dabei mit einfließen. Neben einer offenen Kommunikationsstruktur brauchen wir dafür vor allem informierte Kinder. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht darin, Ideen so vorzustellen, dass die Kinder sich ein Bild von den Inhalten machen können. Derart inspiriert, können sie auch eigene Vorstellungen einfließen lassen. Diese können zuweilen sehr von denen des Erwachsenen abweichen. Je jünger die Kinder sind, umso mehr folgen sie dem „Magischen Denken“: Fantasie und Realität sind bei Kindern eng miteinander

verbunden. Die äußere Welt wird durch innere Bilder erschlossen, die voller Wunder sind. In dieser Phase des Denkens ist in der Vorstellung viel mehr möglich als es real zu verwirklichen gibt. Das Besondere in diesem Lebensabschnitt ist, dass im Spiel diese phantastischen Szenarien für die Kinder real werden. Eine solche Vorstellungskraft ist stellt einen wichtigen Meilenstein für die kindliche Bildung dar. So ist es wichtig, auch scheinbar unmögliche Vorschläge erst einmal zuzulassen und abzuwarten, mit welchen Mitteln die Kinder sie umsetzen möchten. Bei der Partizipation ist immer der Prozess wichtiger als das Ergebnis, denn hier lassen sich Problemlösungen finden. Im Prozess wird neben Kommunikation und Kooperation auch die eigene Selbstwirksamkeit erfahren. Dazu gehört natürlich auch die Akzeptanz, dass andere Kinder unterschiedliche Meinungen haben können. Wenn die meisten Kinder anderer Meinung sind, gehört es dazu, den Frust auszuhalten und die Flexibilität zu erlangen, sich einer anderen Sache zu öffnen.

Wo ermöglichen wir Partizipation?

In vielen kleinen Dingen befragen wir die Kinder zu ihrer Meinung. Ob es Wünsche zur Gestaltung des Speiseplans sind oder Fragen bezüglich des Aufräumens von Spielzeugen. Sobald ein Thema das gemeinsame Leben betrifft, werden die Kinder zu ihrer Meinung und ihren Lösungsvorschlägen befragt. Auch spontane Äußerungen greifen wir auf und geben dem Kind die Möglichkeit, seine Ideen innerhalb der Gruppe darzustellen.

Unser Mittagskreis ist ein wichtiges Instrument zum Austausch. Während der Entspannungszeit – das ist die Zeit nach dem Mittagessen – treffen sich alle Kinder gruppenübergreifend. Sie überlegen, wie die Mittagszeit gestaltet werden soll und besprechen ihre Ideen. In diesem Kreis stellen Erzieher/innen den Kindern ihre Angebote (z.B. ein Turn- oder Entspannungsangebot oder auch der Besuch eines Spielplatzes) vor. Die Kinder dürfen sich dann nach ihrem augenblicklichen Empfinden entscheiden, welches Angebot sie letztendlich wahrnehmen möchten. Mittlerweile kommt es vor, dass Kinder Angebote für Kinder anbieten und im Mittagskreis vorstellen. Dabei werden tolle und kreative Ideen wie Puppentheater oder ein Bewegungsparcours eigenständig umgesetzt.

Projekte werden von uns so geplant, dass die Kinder über das anstehende Thema gut informiert werden. Dabei wird ihnen genug Zeit und Raum gegeben, ihre Vorstellungen zu diesem Thema einzubringen. Dies geschieht zu verschiedenen Zeitpunkten. Nachdem die Kinder bereits konkrete Erfahrungen machen konnten, haben sie einen ganz anderen Hintergrund, um ihre Meinung einzubringen. Partizipation ist also keine Meinungserhebung, die zu Beginn einmal festgestellt wird, sondern ein andauernder Prozess der Konsensfindung. Hierbei ist es entscheidend, die Kinder in die Umsetzung miteinzubeziehen. Wir fragen nicht nur: Was wollt ihr machen? Sondern ebenso: Wie möchtet ihr euer Ziel erreichen? Damit müssen die Kinder aktiv Verantwortung für die Planung übernehmen und erfahren unmittelbar die Wirksamkeit ihrer Lösungsstrategien.

Haltung

In unserem Haus besteht generell eine Haltung, die den Ideen und Vorstellungen der Kinder große Wertschätzung entgegenbringt. Wir ermutigen sie, sich selbst auszudrücken und regen sie zur Umsetzung ihrer Ideen an. Durch diese Haltung

setzen wir immer wieder Signale, die den Kindern zeigen, dass ihre Meinung geachtet und erwünscht ist. Die Kinder bestimmen ihr Leben aktiv mit und wir geben ihnen den Raum, sich selbst zu erproben.

Die Grundlage hierfür ist der dialogische Austausch. Eine Kommunikation auf Augenhöhe, in der sich der Erwachsene Zeit nimmt, um sich auf das Kind und seine Vorstellungen einzulassen. Wir hören aktiv zu und geben das Gehörte mit eigenen Worten wieder, um sicher zu gehen, dass wir das Kind richtig verstehen.

Rückmeldungen formulieren wir als Ich-Botschaft, um deutlich zu machen, dass dies unsere subjektive Meinung ist, so bleibt dem Kind immer noch die Möglichkeit, seinen eigenen Ansatz zu vertreten.

#### 4. Angebote

*„Denken ist wundervoll,*

*doch noch wundervoller ist Erlebnis.“*

*(Oscar Wild)*

##### 4.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt in der letzten Woche vor unserer Schließzeit im Sommer. Die neuen Kinder haben dabei die Möglichkeit, mit ihren Eltern nachmittags in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern, sich in unseren Räumlichkeiten zu orientieren und einen ersten Eindruck von unserer Kita zu bekommen.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres beginnt dann die kontinuierliche Eingewöhnung in der Gruppe.

Hierbei orientieren wir uns am Berliner Modell. Das bedeutet, dass die Kinder die ersten Tage gemeinsam mit einer Bezugsperson verbringen. In dieser Zeit ist die Mutter oder der Vater permanent anwesend, agiert jedoch zurückhaltend, damit die Erzieher/innen die Möglichkeit haben, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Auf Grundlage dieser Beziehung kann dann die erste kurze Trennung stattfinden. Dabei ist es ganz wichtig, dass sich Eltern von den Kindern verabschieden. Denn nur dann können die Kinder lernen, dass Mama/Papa geht und zuverlässig wiederkommt. Während den ersten Trennungen liegt unsere ganze Aufmerksamkeit auf dem Kind: Womit spielt es gerne? Worüber freut es sich? Welche Orte liegen ihm besonders am Herzen? Äußerst wertvoll ist in dieser Zeit das Fotoalbum, das die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind gestalten. Darin sind Fotos von wichtigen Bezugspersonen sowie Babyfotos, Bilder von beliebten Spielzeugen oder auch Lieblingslieder und Fingerspiele enthalten. Kurz: alles, was dem Kind wichtig ist. Anhand der Bilder können wir ins Gespräch kommen und eine Brücke zum Elternhaus schlagen.

Wenn die Sehnsucht nach Mama/Papa zu groß wird, rufen wir sofort nach den im Haus wartenden Eltern, damit die Kita als rundherum positiver Ort vom Kind empfunden wird.

Diese Trennungen werden dann zeitlich ausgedehnt. Vorerst umschließen sie den gesamten Vormittag, dann wird das Mittagessen hinzugefügt und schließlich (bei Bedarf) der Mittagsschlaf und der Nachmittag.

Bei diesem Prozess berücksichtigen wir vorrangig die Bedürfnisse des Kindes und dessen Familie. Damit wir alle von dieser einschneidenden Zeit profitieren, ist ein reger Austausch sehr wichtig (wir erzählen Ihnen gerne, was ihr Kind während ihrer Abwesenheit gespielt hat und freuen uns, wenn sie uns mitteilen, welche Besonderheiten ihr Kind ausmachen).

Das Wichtigste in dieser Zeit ist, dass unsere Kleinen eine gute Beziehung zu den Erzieher/innen aufbauen können, damit sie Trost, Zuneigung und Verständnis im Kindergarten zulassen können. Daher ist es ein regelmäßiger Besuch der Kita sehr wünschenswert.

#### 4.2. Angebote für Kinder

Für die Entwicklung und den Erfahrungsschatz bieten wir den Kindern sowohl wöchentliche, als auch jährlich wiederkehrende pädagogische Aktivitäten an. Um jeden Entwicklungsstand gerecht zu werden, finden altersspezifische Angebote statt, die die individuelle Förderung des Kindes gewährleisten. Außerdem gibt es Angebote, an denen alle Kinder teilnehmen dürfen.

Jeden Dienstag treffen sich alle Kinder unter drei Jahren zum gemeinsamen Spielen, zum Singen, zu kreativen Angeboten, zum Turnen, Forschen und Bewegen an der frischen Luft. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in unserem Schlafraum auszuruhen, um wieder neue Kraft zu tanken.

Die sogenannten „mittleren“ Kinder (3,5 – 4,5 Jahre) werden einmal in der Woche von einem Musikpädagogen im Kindergarten musisch und rhythmisch gefördert.

Der Waldtag findet jeden Dienstag statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur bei jedem Wetter zu erkunden und zu verstehen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, in der Mittagszeit zwischen verschiedenen Entspannungs- und Bewegungsangeboten zu wählen wie beispielsweise unsere abwechslungsreichen Turn- oder Forschungsangebote, Traumreisen, bunte Mandala malen oder den Spielplatz besuchen.

Eine Besonderheit in unserer Kita ist unser Gemüsegarten mit einem Gewächshaus, an dem sich alle Kinder beteiligen und forschen dürfen, was wir als „Haus der kleinen Forscher“ sehr begrüßen.

Wie oben bereits erwähnt, werden wir regelmäßig von unserem „Vorleseopa“ besucht.

#### 4.3. Vorschulkinder

In der ersten Zeit liegt unser Augenmerk vermehrt auf emotionalen und sozialen Aspekten, wodurch sich Vorschulkinder gestärkt auf kognitive Inhalte einlassen können. Im letzten Jahr bieten wir dann eine Vielzahl an Angeboten nur für

Vorschulkinder an. Unser Vorschulprogramm wird von allen Kollegen/innen im Haus gemeinsam gestaltet. Jede/r Kollege/in bringt sich mit seinen/ihren Stärken ein, damit den Kindern eine größtmögliche Bandbreite geboten werden kann. Alle Angebote haben gemeinsam, dass sie eine gesteigerte Aufmerksamkeit und Ausdauer verlangen und gleichzeitig Spaß machen. Beispielsweise gehen alle gemeinsam auf eine spannende Mustersuche, lesen ein anspruchsvolles Buch, das im Anschluss selbständig wiedergegeben wird oder gestalten eine Bildergalerie nach einem Bilderbuch. Alle diese Aufgaben fordern eine hohe Konzentration und Handlungsplanung. Teilweise muss diese sogar über mehrere Tage aufrechterhalten werden. Da wir auch hier nach unserem Prinzip der Selbstbestimmung agieren, sind die Kinder mit viel Engagement bei der Sache.

Zudem erhalten alle Kinder einen Hefter mit verschiedenen Arbeitsblättern, die selbständig innerhalb einer Woche bearbeitet werden. Jedes Kind kann frei wählen, ob es sich seinen Aufgaben zu Beginn, zum Ende oder jeden Tag Schritt für Schritt widmen möchte. Die Verantwortung liegt allein bei den Kindern. Damit geben wir ihnen die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen erste „Schulerfahrungen“ zu sammeln. Hierbei legen wir besonders viel Wert auf eine positive Haltung. Die Kinder sollen das gute Gefühl haben, ihren Aufgaben gewachsen zu sein und etwas zu schaffen.

Eine weitere wichtige Säule unseres Vorschulprogramms stellen gemeinsame Ausflüge dar. Wir erkunden unsere Umgebung (z.B. die Feuerwehr), fahren zur Junior-Uni nach Wuppertal oder besuchen die Kinderoper in Köln. Dazu benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel. Das trägt einerseits zur Verkehrserziehung bei, ist für die Kinder aber auch immer ein tolles Erlebnis.

Auch feste Bildungseinheiten gehören zu unserer Vorschulerziehung: Eine Kollegin aus dem Haus bietet beispielsweise das Sprachförderprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ an. Dieses speziell auf die Schule ausgerichtete Programm zielt darauf ab, gesprochene Sprache in einzelne Worte und Silben zu unterteilen, damit es den Kindern in der Schule leichter fällt, den Bogen zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort zu spannen.

Daneben bietet ein externer Anbieter das Programm „Starke Kinder“ an. Hier lernen die Kinder ihre Gefühle präzise wahrzunehmen und zu differenzieren, um sie nach außen hin darstellen zu können.

Zum Abschluss einer spannenden Kindergartenzeit dürfen alle Vorschulkinder in der Pustelblume übernachten. Ein Fest, das nach den Vorstellungen der Kinder entsprechend gestaltet wird. Nach den Grundregeln der Partizipation begleiten und unterstützen wir die Vorschulkinder darin, sich selbst zu verwirklichen. Dafür nehmen wir uns im Vorfeld einige Wochen Zeit, um alle Ideen und Wünsche aufzugreifen und möglichst ausführlich umzusetzen.

Um den Übergang zur Schule für Kinder und Eltern zu begleiten, kooperieren wir mit der Grundschule „Erholungsstraße“. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns, um unseren Familien den Wechsel in die Schule möglichst angenehm zu gestalten. Dazu gehören z.B. Besichtigungen der Schule und ein gemeinsamer Elternabend zur Schulfähigkeit.



#### 4.4. Angebote für Eltern

Gemeinsam mit den Eltern teilen wir die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder. Die Eltern sind dabei die Experten der Kinder im familiären Umfeld, die Erzieher wiederum die Experten für die Kinder innerhalb der sozialen Gruppe in der Kita. Beide Lebenswelten sind wichtig für die Entwicklung der Kinder; beide Lebenswelten unterscheiden sich jedoch grundlegend voneinander. Damit das Kind sich mit größtmöglicher Sicherheit entwickeln kann, sollten Eltern und Erzieher möglichst oft in einen offenen Dialog treten. Damit wir die Kinder auf ihrem Individuellen Weg begleiten können, ist es für uns besonders wichtig, Kenntnisse über die familiäre Situation zu erhalten. Ebenso sind für die Eltern Informationen aus der Kita unverzichtbar, damit sie ihr Kind besser verstehen und unterstützen können. Wenn dies gegeben ist, erlebt das Kind, dass seine Familie und seine Kita an ihm und aneinander interessiert sind. Das sind die besten Voraussetzungen, um vertrauensvoll die Welt zu erkunden.

Um diesen Weg gemeinsam mit den Familien zu gehen, haben wir viele Angebote, die den Eltern den Zugang zur Pusteblume erleichtern sollen. So können Familien unsere Einrichtung schon einige Zeit vor der Aufnahme Ihrer Kinder umfangreich kennenlernen. Dazu bieten wir individuelle Anmeldegespräche mit Kindergartenbesichtigung an, damit Sie sich in Ruhe mit unserer Elterninitiative vertraut machen können. Für den Start in das Kindergartenleben werden an unserem Einführungselternabend alle notwendigen Informationen weitergegeben und das gesamte pädagogische Team vorgestellt. Um den Tagesablauf und die/der Pädagogen/innen kennen zu lernen, laden wir die Eltern und Ihr Kind zu einem Schnuppernachmittag kurz vor der Aufnahme ein.

Mehrmals im Jahr finden Elternveranstaltungen in unserem Haus statt. Diese liegen uns sehr am Herzen, weil wir somit ein vertrauensvolles Miteinander schaffen wollen. Wir bieten nicht nur informations- und themenbezogene Elternabende, sondern auch Vater-Kind-Aktionen, Großeltern- und Gartenaktionen, Kreativangebote, aber auch Arbeitskreise zu bestimmten Themen (z.B. gesunde Ernährung) an. Die Pusteblume feiert auch gerne. Deshalb haben alle kulturellen und traditionellen Ereignisse einen festen Platz in unserer Jahresplanung (wie beispielsweise Sankt Martin, unser Sommer- und Herbstfest, Flohmarkt, etc.).

Die Elterninitiative lebt von der Mitarbeit der Eltern. In unserem Kindergartenalltag benötigen wir regelmäßig Unterstützung und Hilfe der Eltern. Die Freitagsarbeit und das Mitwirken bei Aktivitäten und Beschäftigungen gewähren den Eltern dabei einen transparenten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Auch in unsere Projekte beziehen wir Eltern gerne mit ein. Das kann z.B. ein Besuch am Arbeitsplatz oder Ihre Begleitung bei Ausflügen sein.

Unsere Räumlichkeiten laden auch außerhalb der Öffnungszeiten als Treffpunkt (z.B. Nähtreff) ein.

Zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Strukturen und der pädagogischen Arbeit gibt es eine jährliche anonyme Elternumfrage durch den Elternrat.

Insgesamt vermitteln wir den Eltern einen transparenten, ganzheitlichen und kompetenten Überblick über die Entwicklung Ihres Kindes. Wichtige Kurzinformationen zu aktuellen Gegebenheiten teilen wir den Eltern in Bring- und Abholsituationen mit. Intensive Entwicklungs- und Beratungsgespräche finden an unseren Elternsprechtagen oder zu individuell vereinbarten Terminen statt.

Lebhafte Einblicke in den Alltag Ihres Kindes erhalten Sie im Portfolioordner (siehe oben) oder auch bei einer Hospitation.

Darüber hinaus helfen wir bei der Zusammenarbeit und Vermittlung unterstützender Institutionen (z.B. Frühförderstelle, heilpädagogische Ambulanz, Logopädie, Kinderärzte oder Dolmetscher).

Um unseren Tagesablauf und unsere Planungen für die Eltern transparent zu gestalten, erscheinen regelmäßige Infobriefe oder Aushänge am Whiteboard. Tägliche Kurzinformationen zum Tagesverlauf am Gruppenbrett geben Ihnen Kenntnisse und Informationen über das Kindergartenleben. Unsere Homepage gewährt weiterhin Einsichten in unsere Konzeption.

Diese Angebote dienen alle einem Ziel: mit unseren Eltern eine Partnerschaft aufzubauen, die von einer offenen, vertrauensvollen Einstellung getragen wird. Eine Partnerschaft, in deren Zentrum das Kind mit seinen Bedürfnissen steht. Damit wir gemeinsam einen Weg gehen, der dem Wohle aller Beteiligten dient.

#### 4.5. Essen in der Kita Pusteblume

Warum ist es ein zentrales Thema für uns?

Leckeres und nahrhaftes Essen ist für uns eine tragende Säule für die Entwicklung unserer Kinder. Denn ausgewogene Mahlzeiten, ausreichendes Trinken, Entspannung und Bewegung schaffen eine Grundvoraussetzung für ausgeglichenes Spielen, Lernen und Erleben.

Außerdem ermöglicht es den Kindern:

- neue, unbekannte Lebensmittel und Zubereitungsarten kennen zu lernen,
- nebenbei ein gesundes Essverhalten zu erlernen,
- unabhängig von sonstigen, teils ungünstigen Ernährungssituationen einen Ausgleich zu schaffen und somit ihre Entwicklung positiv zu beeinflussen,
- im Rahmen von gemeinsamen ritualisierten Situationen Essen als ein soziales Ereignis zu erleben; gemeinsames Essen bietet Raum für Kommunikation, Entspannung, das Vertiefen sozialer Beziehungen und die Entwicklung einer Esskultur.

Zudem stärkt es das Vertrauen der Eltern, da sie die Gewissheit haben: mein Kind ist rund um gut versorgt!

Gesunde und ausgewogene Ernährung in der Kita Pustebume geschieht auf Grundlage der:

- „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ (<http://www.fitkid-aktion.de/qualitaetsstandard.html>),
- des „Wegweiser Schulverpflegung – Essen in Kita und Schule“ (<http://shop.aid.de/1587/wegweiser-schulverpflegung-essen-in-schule-und-kita>) sowie
- der vielfältigen fundierten Informationen des „AID-Informationsforums“ (<http://www.aid.de/>)
- und der „FitKid – Aktion“ (<http://www.fitkid-aktion.de/>) im Internet.

Im Rahmen eines Arbeitskreises bestehend aus Erzieher/innen, Eltern und der Küchenkraft haben wir ein Grundkonzept entwickelt, das wir regelmäßig reflektieren und überarbeiten.

## Grundlage

Die Ernährungspyramide des AID-Infodienstes bildet die Grundlage für unsere täglichen gemeinsamen Mahlzeiten. Im Folgenden finden Sie Informationen zu diesem Basisprogramm:



© aid Infodienst

### **Rot: Sparsam genießen!**

Hier sind Fette, Öle, fettige Snacks sowie Süßes gemeint.

- *Wir verwenden hochwertige Fette wie Raps-, Sonnenblumen- und Olivenöl als auch die gute Butter!*
- *Süßigkeiten genießen wir in kleinen Mengen zu besonderen Anlässen.*

### **Gelb: Mäßig, aber regelmäßig!**

Tierische Lebensmittel versorgen die Kinder mit wichtigen Nährstoffen wie Kalzium, Jod, Eiweiß, Vitaminen, Eisen und Zink.

- *Somit stehen diese Lebensmittel täglich auf unserem Tisch!*

### **Grün: hat Vorfahrt!**

Die Kinder sollen reichlich trinken und sich an Gemüse, Obst, Kartoffeln, Nudeln, Reis und weiteren Getreideprodukten satt essen.

- *Eine stets zugängliche „Trinkbar“, abwechslungsreiche Hauptmahlzeiten, fruchtige Nachtische und*

*Snackrunden sorgen bei uns für das Wohlbefinden der Kinder.*

## Essen im Kindergartenalltag

Die Kinder unserer Kita nehmen an zwei oder drei Mahlzeiten am Tag teil. Das sind:

1. Frühstück
2. Mittagessen
3. Snackrunde

Alle drei Mahlzeiten werden von der Kita bereitgestellt und frisch zubereitet.

## Planung des Essens

Um eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen, planen wir unser Essen im Wesentlichen einmal im Monat. Die Vorgaben der „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ (<http://www.fitkid-aktion.de/qualitaetsstandard.html>) sind dabei unsere Grundlage.

Fleisch und Fisch stehen jeweils einmal in der Woche auf dem Speiseplan. Die Beilagen wechseln täglich.

## Küchenfee

Wir haben eine fest angestellte Küchenkraft.

Unsere Küchenfee Ute:

- kocht täglich frisch zubereitetes Essen,
- macht in Absprache mit den Erzieherinnen einen Monatsessensplan,
- schreibt den Einkaufszettel,
- kümmert sich um alles rund um die Küche.

## Einkäufe (Stand Juli 2016)

- Die Zutaten werden zum größten Teil von den Eltern einmal wöchentlich eingekauft. Dazu hat sich eine feste Gruppe von insgesamt 12 Eltern zu Beginn des Kita-Jahres bereiterklärt.
- Wir sind bemüht, beim Speiseplan sowie den Einkäufen möglichst saisonale und regionale Produkte zu berücksichtigen. So sind wir derzeit beispielsweise dabei, eine Kooperation mit dem Solinger Bauern Stefan Ahlemeier vom Keusenhof aufzubauen.
- Ein Teil des Obstes und Gemüses wird zudem von einem Großhandel wöchentlich angeliefert.

#### 4.6 Öffnung nach Außen

Wir legen viel Wert auf Gemeinschaft. Daher liegt uns die Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen am Herzen. Zum einen pflegen wir die Zusammenarbeit mit verschiedenen kulturellen Einrichtungen, zum anderen arbeiten wir mit Institutionen zur Förderung der kindlichen Entwicklung zusammen.

##### Kulturelles Leben

Die Kinder können in der Pustebblume verschiedene Angebote ihrer sozialen und kulturellen Umgebung erleben. Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Kooperationen und Aktivitäten in Kürze:

Jedes Jahr sind wir aktiv beim Industriemuseumsfest eingebunden. Wir bieten gemeinsam mit unseren Kindern spannende Angebote zu den unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen Themen an. Hier ist alles an die Begehrheiten des Industriemuseums angepasst. Auf diese Weise schlagen wir eine Brücke vom Kindergarten hin zu den jeweiligen Ausstellungen des Museums und deren kulturellen Wurzeln.

Ebenso ist ein Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt der Ohligser Werbegemeinschaft ein fester Bestandteil unserer Jahresplanung. Wir freuen uns jedes Jahr darauf, den Bürgern unserer Stadt ein wenig Pustebblumenkunst zu schenken. Für die Kinder ist es eine wertvolle Erfahrung, mit viel Ausdauer, Motivation und Kreativität ein kleines Bühnenstück zu erarbeiten. Die Präsentation in der gemütlichen Atmosphäre auf dem Weihnachtsmarkt ist die Krönung ihrer Bemühungen. So werden sie aktiv in das kulturelle Leben in Solingen eingebunden und erfahren sich als kleine Solinger Bürger.

Darüber hinaus ist die Chorakademie einmal wöchentlich in unserem Haus und bringt unseren Vierjährigen die Vielfalt der musischen Welt nahe.

Ebenso kooperieren wir mit dem Merscheider Heimatverein, der ein offenes Ohr für die Anliegen der jüngsten Merscheider in der Pustebblume hat. Im Sommer besuchen wir gerne das bunte Fest des Vereins.

##### Institutionen zur Förderung

Natürlich arbeiten wir als Elterninitiative eng mit dem Solinger Jugendamt zusammen. Wir möchten jederzeit das beste Betreuungs- und Bildungsangebot für unsere Familien bieten und stehen daher im regelmäßigen Austausch mit der Stadt Solingen. Aber auch mit anderen Kitas, gerade aus dem Raum Merscheid/Ohligs, sind wir stets in Kontakt.

Wie bereits oben erwähnt, pflegen wir mit der Grundschule „Erholungstraße“ eine enge Kooperation, um einen begleiteten Übergang von der Kita zur Grundschule zu gewährleisten. Gemeinsame Elternabende und ein unbürokratischer Informationsfluss erleichtern es den Eltern und Kindern, sich der neuen Welt „Schule“ gegenüber zu öffnen. Auch mit unseren Nachbarn, der Karl-Ruß-Schule, tauschen wir uns regelmäßig aus und ermöglichen unseren Kindern dadurch z.B. die temporäre Nutzung des Schulhofs.

Um unser Bildungsangebot zu optimieren, kooperieren wir mit dem Merscheider Turnverein. Hier werden wir über die neusten Bewegungsangebote informiert und

können unser eigenes Angebot erweitern. In diesem Zusammenhang nutzen wir auch die Weiterbildungsangebote des Solinger Sportbundes.

Das Haus der kleinen Forscher ist Bestandteil der Pusteblume. Regelmäßig bilden sich Kollegen in verschiedenen Workshops weiter und bieten den Kindern ein breit gefächertes Angebot an Experimenten/innen an. Wir wurden bereits zweimal ausgezeichnet und streben weitere Zertifizierungen des Haus der kleinen Forscher an.

Für 2017 ist eine Kooperation mit der Heilpädagogischen Ambulanz Hossenhaus auf den Weg gebracht: Einmal jährlich wird ein zweimonatiges psychomotorisches Angebot für die Vorschulkinder in der Pusteblume stattfinden. Diese wird von einer/m Mitarbeiter/in des Hossenhauses und von einer/m Mitarbeiter/in der Pusteblume begleitet. Wir beziehen unser Personal in die Bewegungsstunde mit ein, damit wir anschließend besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihre eigenen Ideen entsprechend umsetzen können. Neben der Psychomotorik stehen wir unseren Familien bei Bedarf als Vermittler für das heilpädagogische Angebot des Hossenhauses zur Verfügung.

Darstellung nach außen

Neben einer guten Zusammenarbeit mit unserem Umfeld, nutzen wir auch verschiedene Möglichkeiten, um umfangreich über uns zu informieren. Daher sind wir im Internet mit einer Homepage vertreten. Zudem präsentieren wir uns direkt vor Ort mit einem Schaukasten, indem aktuelle Projekte ausgehangen werden.

Beliebt bei Alt und Jung ist der Kindertrödel „Schrankwelten“. Hier können die Mütter aus der Pusteblume und der Umgebung in einer gemütlichen Atmosphäre ihre Schätze austauschen, Kaffee und Kuchen genießen und eine schöne Zeit miteinander erleben.

### Aussicht

Wir freuen uns, den Weg gemeinsam mit unseren Kindern zu gehen. Immer darauf bedacht, jedes Kind möglichst umfassend zu sehen und ihm die Möglichkeit zu geben, sich darzustellen und in die Gemeinschaft einzubringen. Darum wird unser Augenmerk in der Zukunft vermehrt auf dem Prozess der Partizipation liegen. Im Zuge dessen möchten wir uns auch mit der Einbindung von digitalen Medien in den Alltag beschäftigen.

Gleichfalls soll die Bewegungserziehung einen hohen Stellenwert in der Pusteblume einnehmen. 2017 möchten sich zwei Mitarbeiterinnen in dem Bereich der Bewegungserziehung im Kleinkind- Und Vorschulalter (BiKuV) weiterbilden, um ein qualifiziertes Sportangebot zu gewährleisten. Für die Vorschulkinder planen wir, einen achtstündigen Psychomotorik-Kurs in Kooperation mit der heilpädagogischen Ambulanz Hossenhaus fest zu installieren.

Natürlich freuen wir uns darauf, die gute Arbeitsbeziehung zu den Eltern weiterhin fruchtbar zu gestalten. Als wichtiges Instrument hierzu werden wir unser Beschwerdesystem und Evaluation weiter ausbauen und standardisieren.

Wir wünschen uns, dass Ihre Kinder  
– wie die Samen der Pusteblume –  
mit ihren Fähigkeiten und Persönlichkeiten  
ausfliegen und die Welt bereichern!